



PETER FRITZ WALTER

ZUM KINDERSCHUTZ

Warum Kindheit Sklaverei ist in einer Konsumkultur

Eine Produktion von Peter Fritz Walter

Peter Fritz Walters Gesammelte Werke • December 23, 2015

INHALT

| | |
|------------------------------------|----|
| Schützen und Beherrschen | 1 |
| Sünder Kind | 4 |
| Kinderschutz ist Konsumnutz | 7 |
| Ist Kindliebe eine Kulturfrage? | 12 |
| Schutz, Sklaverei und Manipulation | 16 |

SCHÜTZEN UND BEHERRSCHEN

Der Begriff Paradigmenwechsel ist seit Fritjof Capras Tao der Physik und noch mehr seit seinem neueren Buch *Wendezeit (1982/2004)* zu einem Modewort der New Age Bewegung geworden. Man spricht von Paradigmenwechseln nicht nur in der Physik, sondern auch in der Wirtschaftswissenschaft, der Psychologie, der Medizin, der Biologie und anderen Wissenschaften.



ZUM KINDERSCHUTZ / 2

Gemeint ist damit ein radikaler Umschwung des Weltbildes, das einer Wissenschaft oder beispielsweise auch einer politischen Leitidee zugrunde liegt. Man könnte daher auch weitgreifend vom kapitalistischen, kommunistischen, sozialistischen und endlich ökologischen Paradigma sprechen.

Karl Marx hat überzeugend nachgewiesen, dass die Moralanschauungen einer Kultur, die er als *Überbau* bezeichnete, eine funktionale Folgeerscheinung des jeweiligen sozialökonomischen Unterbaus sind. Man könnte also sagen, dass die moralischen Paradigmen den wirtschaftlichen und sozialen Paradigmen folgen, oder dass sie gar mit ihnen in einer dialektischen Wechselwirkung stehen.

Ich möchte in diesem Essay an einem Beispiel aufzeigen, dass Schutzdenken allgemein auf einer eher niedrigen und schulderfüllten Bewusstseinsstufe steht, nicht zuletzt um dem Leser, dem wirklich an Entwicklung von Eigenheit gelegen ist, ein Warnzeichen zu geben vor den neuen und dennoch so alten Propheten des Grundsatzes *'Warum denkst du denn, ich denke doch für dich mit?'*

Die Charakteristik des neuzeitlichen demokratischen Staates ist namentlich sein Anspruch, zum Schutze seiner Bürger zu handeln, und also in ihrem wohlverstandenen Interesse. Die Idee geht auf Philosophen wie Kant, Rousseau und Locke zurück, aber sie hat sich erst im neuzeitlichen Staatswe-



ZUM KINDERSCHUTZ / 3

sen, und zum ersten Mal in den Vereinigten Staaten von Amerika politisch und sozial realisiert. Von den USA aus hat sich die Idee weiter verbreitet auf andere angelsächsischen Staaten, historisch wesentlich später, wie zum Beispiel Kanada, Großbritannien, Australien und Neuseeland.

Ich möchte nun zur Einleitung erst einmal ein trivial klingendes, jedoch folgenreiches Beispiel anführen dafür, wie das Schutzdenken von angelsächsischen Staaten in praxi aussieht. Als ich kürzlich einen Flug buchte, wurde mir der Formalität halber folgende Information übermittelt:

Hinweis

Alle Fluggesellschaften sind jetzt gesetzlich verpflichtet, die persönlichen Daten aller Fluggäste mit Destination in die Vereinigten Staaten, ins Vereinigte Königreich oder nach Australien den jeweiligen Regierungsagenturen umgehend zu übermitteln. Ihre persönlichen Daten werden nur im Rahmen von Sicherheitsmaßnahmen verwendet.

Die Generalklausel ist hier im Rahmen von Sicherheitsmaßnahmen; ich spreche nicht nur als Anwalt, sondern auch einfach als Bürger wenn ich dem entgegenhalte, dass unter einer solchen Schwammklausel einfach alles subsumiert werden kann. Und weitergehend muss ich daher als gelernter Jurist und Völkerrechtler mein Veto einlegen, denn eine solche Generalklausel ist inakzeptabel in einem Gemeinwesen, das sich als konstitutionell und demokratisch bezeichnet, also



ZUM KINDERSCHUTZ / 4

dem Bürger eine Reihe von Grundrechten und persönlichen Freiheiten zugesteht.

Eines der wesentlichsten dieser Grundrechte ist das Recht auf *Schutz der Privatsphäre*. Gegen dieses Verfassungsprinzip verstößt eine derartige administrative Anordnung in flagranter Weise. Um es ganz klar zu sagen, heißt 'jeweilige Regierungsagenturen,' was die USA angeht, FBI und CIA.

All dies wird natürlich schwammig gerechtfertigt mit der Gefahr des sogenannten 'internationalen Terrorismus,' aber wir dürfen nicht vergessen, dass Hitler den Holocaust an Juden und sogenannten Systemfeinden mit fast denselben fadenscheinigen Parolen rechtfertigte. Selbst wenn man zugestehen muss, dass Terroristen realen Schaden anrichten, was sicher nicht der Fall war früher hinsichtlich der Juden, so ist dennoch Vorsicht geboten. Denn solche politisch-ideologischen Generalklauseln waren in der Geschichte oft trojanische Pferde.

SÜNDER KIND

Nach dieser Einführung möchte ich nun eine soziale Realität ansprechen, die auf das Bewusstsein der jungen Generationen, vor allem in westlichen Industrienationen einen nicht zu unterschätzenden Einfluss ausübt: die sogenannten



Schutzgesetze. Ich spreche hier wohlbemerkt über Sexualgesetze, die nicht nur jede Art von sexueller Aktivität zwischen Erwachsenen und Kindern, sondern mehr und mehr auch die Sexualität zwischen älteren und jüngeren Kindern unter Strafe stellen. Bekanntlich sind in den Vereinigten Staaten Strafgerichtsverfahren nun auch gegen Kinder und Jugendliche, die Sex miteinander hatten, keine Seltenheit mehr. Das heißt im Klartext, dass man Kinder als 'sexual perpetrators' in öffentliche Register einträgt und ihnen damit für immer ihre Karriere zerstört, und sie noch dazu der Lynchjustiz ausliefert! Im übrigen brauche ich nicht lange auszuführen, wie sich ein solches Gerichtsverfahren auf ein Kind auswirkt, das für immer als Krimineller oder Kriminelle gebrandmarkt wird. Wer kriminell hier ist, ist eine Regierung, die solches gesetzlich festgeschrieben hat, und eine Justiz, die es durchzieht!

Was ist der Urgrund dieser eigentümlichen Gesetze, und was ist ihr Bewusstseins hintergrund, und was sollen sie eigentlich schützen? Für natürlich und körperfreundlich erzogene Kinder sind solche Gesetze so gut wie unvorstellbar. Ich habe davon berichtet in einer meiner *Wahren Geschichten* (2015). Da erzähle ich über ein Babysitting mit einem kleinen fünfjährigen Mädchen, das sich so sehr in mich verliebte, dass sie mich wiederholte Male zu Sex aufforderte. Ich lehnte jedesmal ab, und erklärte ihr weshalb. Sie konnte es nicht glauben, dass ein Mann, der Körperfreude hat mit einem kleinen



Mädchen, ins Gefängnis kommen sollte. *'Aber das ist doch nichts Schlechtes!'* sagte sie immer wieder kopfschüttelnd. Da diese Begründung ihr nicht ausreichend erschien, da sie sie einfach nicht glaubte, sagte ich schließlich, ihre Eltern würden ein solches Verhalten meinerseits nicht akzeptieren und mich hinauswerfen, da sie es als einen Vertrauensbruch werten würden. Da widersprach sie ebenfalls heftig, als sie jedoch an einem der nächsten Tage offen ihre Mutter bat, doch bitte mit ihrem Babysitter Sex haben zu dürfen, da sie ihn liebe und schließlich auch mit ihrem kleinen Freund in der Schule Sex haben dürfe, erklärte ihr die Mutter eindringlich, mit dem Schuljungen sei das etwas anderes, aber mit einem *'großen Monsieur'* tue man so etwas nicht, da es nicht erlaubt sei.

Annes Antwort darauf war einfach und logisch:

—Aber ich liebe Pierre und nicht meinen Schulfreund, und daher möchte ich Sex mit Pierre und nicht auf dem Klo in der Schule ...

Als die Mutter dann antwortete, sie könne Pierre ja ruhig lieben, aber Sex dürfe sie nicht mit ihm haben, konterte Anne trotzig und verärgert:

—Dann tue ich es halt mit meinem Vater.

Woraufhin ihre Mutter lachte und hinwarf:

—Na ja, wenn er dich *'ranlässt ...'*, du wirst schon sehen.



ZUM KINDERSCHUTZ / 7

Nun war diese Familie noch relativ liberal eingestellt, denn man diskutierte das Thema doch wenigstens, und auch das Kind konnte sich offen ausdrücken. Ich erhielt übrigens später von den Eltern Komplimente wegen meines Verhaltens, das sie als korrekt und einfühlsam bezeichneten. Ich war jedoch dennoch traurig, weil das Kind von dem Tage dieses Verbotes an seinen Charakter vollkommen änderte. Aus einem affektiv gesunden, liebevollen, kommunikativen Kind wurde ein verstocktes und eigenmütiges Kind, das ihrer Mutter ans Bein trat, wenn sie nicht gefälligst zu Weihnachten von Oma eine Nähmaschine geschenkt bekam.

Das Beispiel Anne zeigte mir sehr deutlich, wie im täglichen Leben die sexuelle Energie der Kinder durch irrsinnige Moralverbote verbogen wird.

War das immer so? Keinesfalls. Historisch gesehen war es so, dass frühe friedliebende Stammeskulturen ihren Kindern vollkommene sexuelle Freiheit ließen. Allerdings war die Sexualität da niemals eine inzestuöse, sondern alle sexuelle Energie wurde außerhalb der Familie projiziert.

KINDERSCHUTZ IST KONSUMNUTZ

Mit steigender Industrialisierung und damit längerem Ausbildungsweg blieb das Kind länger Kind und das Schutzalter stieg. So fiel es in der mittelalterlichen Handwerkskultur in



der Regel mit der Pubertät zusammen—zwischen zwölf und vierzehn Jahren—während es heute in den westlichen Industrieländern zwischen sechzehn und einundzwanzig Jahren liegt. Im Altertum lag es in der Regel bei acht bis zehn Jahren, in der altjüdischen Kultur bei sieben Jahren. Und folgt man der Mindermeinung von Florence Rush bezüglich gewisser Schrifttafeln aus dem Reich der Sumer, so lag das Kopulationsalter, wie es damals hieß, bei den Sumerern für Mädchen, bei drei Jahren und einem Tag.

— Florence Rush, *Das bestgehütete Geheimnis: Sexueller Missbrauch von Kindern* (1984).

Wohlgemerkt, die Mindermeinung Rushs bezieht sich lediglich auf die wörtliche Interpretation dieser Schrifttafeln, während die Mehrheit der Autoren dazu tendiert, diese Dokumente als religiös–metaphorisch zu interpretieren. Als Jurist muss ich klar sagen, dass die Meinung der Feministin nach den Auslegungsgesetzen richtig ist, denn ein Text muss, wenn keine gegenteiligen Anhaltspunkte bestehen, zunächst einmal nach dem strikten Wortlaut ausgelegt werden.

Die gegenteiligen Anhaltspunkte der Mehrheit der Historiker beschränken sich auf das Argument, es handele sich hierbei um religiöse Vorschriften, nicht um Gesetze, also um mythische oder poetische Texte, die von Göttern und (kleinen) Göttinnen handeln. In dem Sinne muss ich den Histori-



kern zugeben, dass sie Recht haben insofern, als man Mythologie niemals wörtlich nimmt in dem Sinne, dass alte Sagen und Fabeln Aufschluss gäben über die Sitten und Gebräuche der Epoche, in welcher sie geschrieben wurden.

Trotz meiner Skepsis, will ich hier den Inhalt dieser Schrifttafeln nicht verschweigen und es dem Leser überlassen, sich selbst ein Bild zu machen. Es ist richtig, dass es sich bei diesen mythischen Gedichten um den Gott Enlil und die kleine Göttin Ninlil handelte, welche auf die Avancen des Gottes mit den Worten antwortete: *'Meine Lippen sind so klein, dass sie nicht küssen können, meine Vagina ist so eng, dass sie keinen Mann empfangen kann.'*

Aber die Vorschrift selbst, welche die ungewöhnliche Zahl *Drei Jahre und ein Tag* als Heiratsalter für kleine Mädchen enthält, ist nicht Bestandteil dieser poetisch-religiösen Schrifttafeln. Dies kann man nur aus dem historischen Zusammenhang, also kontextuell, ermitteln. Auf der anderen Seite darf man nicht vergessen, dass Rush als aktive Feministin ihren Punkt, dass Mädchen zu allen Zeiten sexuelle Opfer waren, in jeder erdenklichen Weise belegen wollte, und sie es hier vielleicht etwas weit trieb.

Dennoch können wir festhalten, dass in der Antike das Schutzalter für Mädchen sicher unter zehn Jahren, also vor der Pubertät lag. Und dieser Unterschied zum Schutzalter



ZUM KINDERSCHUTZ / 10

heute fast überall auf der Welt ist doch recht eigentlich sehr beachtlich! Es scheint, dass es nur noch ein einziges Land gibt, das kein Schutzalter kennt: *Nepal*.

Vor dem rezenten politischen Rechtsruck in fast allen westlichen Industrienationen wurde das Thema Schutzalterreform aktiv debattiert in den Parlamenten. In Deutschland hatten sich vor allem die Grünen hier mit einem beachtlichen Reformvorschlag profiliert. Auch in Holland, Frankreich und Italien wurden Gesetzesvorschläge eingebracht. In den meisten dieser Vorschläge ging es um eine Senkung des Schutzalters von sechzehn auf vierzehn Jahre oder auf zwölf Jahre (Italien). Man stritt sich überall um die Angleichung der Bestimmungen über homosexuelle Kontakte, da es historisch so kam, dass diese Bestimmungen, obwohl sie das gleiche Schutzgut betreffen, immer restriktiver gehandhabt wurden. Dieser Unterschied ist einzig moralisch zu erklären, denn er hat keinerlei rationale Grundlage.

Es ist offensichtlich, dass eine Senkung von Schutzaltern nichts mit einem Paradigmenwechsel zu tun hat. Es geht hierbei vielmehr um eine Art Liberalisierung unter Beibehaltung des alten repressiven patriarchalischen Paradigmas. Wenn man hinter die Kulissen schaut, wird einem klar, dass eine solche Reform zum Ziele hat, einem wirklichen Umdenken im Bereich Sexualgesetzgebung den Boden zu entziehen.



Es ist also vielleicht gar nicht so übel, dass es nicht zu solchen Reformen kam zu der Zeit, denn jetzt ist daran überhaupt nicht mehr zu denken bei den faschistisch-repressiven Einstellung in den meisten Industrienationen. Aber der neue Kriegsrummel wird auch wieder verstummen und es wird historisch einen neuen Moment geben für diese Aufgabe. Und dann wird hoffentlich eine totale Abschaffung dieser Gesetze erwogen, denn sie sind nicht von rational operierenden Parlamenten verabschiedet worden, sondern sind die Nachfolger von *Kirchenrecht*, kanonischem Recht und wurden während der Inquisition von religiösen Fanatikern verabschiedet.

Untersuchen wir also einmal die Frage von Grund auf, was solche Schutzgesetze eigentlich schützen sollen? Was ist die Idee hier und warum sind Sexualbeziehungen nicht zwischen allen Altersgruppen, Kindern wie Erwachsenen, jungen und alten Leuten zugelassen? Warum stellten die Gesetze auf starre Altersgrenzen ab und nicht etwa auf die Frage der Schädlichkeit oder Unschädlichkeit, Gewalt oder Gewaltlosigkeit, Zwang oder Einverständnis?

Die Antwort auf diese Frage kann man nur finden, wenn man historisch untersucht, wie solche Schutzalterbestimmungen zustande kamen, und welchen Sinn sie ursprünglich hatten, und auch warum sie überhaupt eingeführt wurden. Ich habe dies getan in einer Forschung, die ich im Jahre 1985 begann und die ich in vier Büchern distillierte. Teil davon ist



ein metikulös ausgearbeiteter Gesetzentwurf, in welchem ich vorschlage, gewaltfreie Sexualität völlig frei zu geben und eine staatlich lizenzierte und kontrollierte Form von pedoemotiver Beratung einzuführen. Diese Untersuchungen sind deswegen interessant, weil sich die Frage eines eventuellen Paradigmenwechsels dann von selbst beantwortet! Und zwar weil der Grund, der ursprünglich für diese Gesetze bestand, heute durch eine Änderung des sozioökonomischen Unterbaus weggefallen ist. Das wird in der gegenwärtigen Massenpresse natürlich niemals auch nur mit einem Wort erwähnt, ist aber für viele Rechtsexperten keine Neuheit.

Sexualgesetze, ob mit oder ohne Schutzalterbestimmung, gibt es erst sei der patriarchalischen Phase der Menschheitsentwicklung, die man historisch gemeinhin mit etwa fünftausend vor Christus beginnen lässt. Ein Markstein hierbei waren in Assyrien die Gesetzestafeln des Hammurabi und es ist dies das erste historisch belegte Sexualgesetz von einiger Bedeutung.

IST KINDLIEBE EINE KULTURFRAGE?

In den vorausgegangenen Kulturen, von denen eine der letzten die minoische Kultur Kretas war, war das einzige Verbot hinsichtlich der Sexualität der Inzest in direkter Linie, also zwischen Eltern und ihren Kindern. Ansonsten bestanden keine sexuellen Beschränkungen, und die Sexualität der Kinder



war namentlich frei. Beweise für die Richtigkeit dieser unter anderem von dem Schweizer Historiker Bachofen in seiner monumentalen Monografie *Das Mutterrecht* aufgestellte These lassen sich finden bei einigen der heute noch bestehenden matriarchalischen Stammeskulturen, wie zum Beispiel den Muria in Vorderindien und den Trobriandern Neu-Guineas.

In den ersten Jahrzehnten des zwanzigsten Jahrhunderts studierte der polnisch-amerikanische Anthropologe Bronislaw Malinowski auf den Trobriand Inseln diese einzigartig friedliche Kultur und stellte fest, dass die Kinder der Trobriander ein völlig freies Sexualleben genießen, das heißt von klein an nicht nur Zeuge des elterlichen Geschlechtsverkehrs sind, sondern ab dem dritten Lebensjahr in eigens zu diesem Zweck errichteten Wohnhäusern zusammen mit den anderen Kindern schlafen—also nicht mehr bei ihren Eltern—wo sie von den älteren Kindern Schritt für Schritt in die Sexualität initiiert werden.

Diese Kinderhäuser dienen auch dem Zweck, den Eltern der Kinder Ruhe und Intimität beim nächtlichen Sexualspiel zu sichern, das bei solchen Kulturen einen unvergleichlich höheren Stellenwert einnimmt, als in unseren modernen westlichen Kulturen. Interessanterweise leben die Kinder, wenn sie klein sind, in einer völligen Promiskuität, wiewohl dann während der Pubertät ein starker Umschwung eintritt, indem sich feste Beziehungen herausbilden und die Promiskuität ganz aus



dem Sexualverhalten verschwindet. Werte wie Treue und Affektion fangen an, eine wesentliche Rolle zu spielen in Partnerbeziehungen. Der Gipfel dieser Sexualerziehung ist dann eine monogame Ehe, die, wie alle Forschungen, auch die von Margaret Mead, eindeutig nachwiesen, einer erstaunlich geringen Scheidungsrate unterliegt—und dies obwohl die Scheidung zulässig und unproblematisch ist.

Malinowski konstatierte bei den Trobriandern eine Scheidungsrate von höchstens vier Prozent. Hält man sich vor Augen, dass in manchen unserer großen Städte heute Scheidungsraten von über fünfundsiebzig Prozent bestehen, so ist diese Forschung mehr als revolutionär und wir sollten uns einmal fragen, mit welcher enormen emosexuellen Verformungen wir antreten für die Ehe?

Im übrigen stellte Malinowski fest, dass es bei den Trobriandern keine Gewaltverbrechen gab, und so gut wie keine sexuellen Perversionen. Fragt man sich nach weiteren Faktoren außer freiem Kindersex, die für die Gesundheit und Friedlichkeit der Trobriander verantwortlich sind, so fällt auf, dass Trobriander ihre Kinder niemals strafen, überaus permissiv sind mit ihnen und es keinerlei Gewalt gegenüber Kindern gibt. Im übrigen werden Kinder zärtlich massiert und Babys haben ein Maximum an Hautkontakt mit ihren Eltern.



ZUM KINDERSCHUTZ / 15

Trobriandische Babys leiden also nicht, wie das Gros der westlichen Kinder, an früher affektiver und taktile Deprivation. Die Forschungen von Ashley Montagu und James W. Prescott kamen zum Ergebnis dass das Potential struktureller und individueller Gewalt viel höher ist in Kulturen, in der Babys zu wenig affektive und taktile Sorge erhalten. Und abschließend mag man sich fragen, was denn eigentlich dafür spricht, eine gegen Natur und Rason verstossende Erziehung beizubehalten, die Kinder zerstört und uns alle langsam in einen Sumpf von Gewalt treibt?

Dann erkennen wir in aller Regel, dass unsere Gesetze gegen einen solchen Wahnsinn recht wenig oder eigentlich gar nichts ausrichten können. Was nützt es, Verhaltensweisen, die auf falschen Normen und Werten beruhen, weil sie an der Natur vorbei erfunden wurden, unseren Gesetzen zugrunde zu legen? Was wir damit tun, ist nur eines: den Wahnsinn der Gewalt zu perpetuieren durch unsere Gesetze. Darüber hinaus sollten Gesetze, wenn möglich, im Einklang stehen mit dem Bewusstseinsgrad einer Gesellschaft, und der ist heute sicher ein anderer, als zu Beginn des Patriarchats, wo man Kinder als Besitz ihrer Väter ansah und ihnen ein eigenes Gefühlsleben absprach.



SCHUTZ, SKLAVEREI UND MANIPULATION

Es geht mir hier darum, aufzuzeigen, dass Kinderschutz nur *ein* Beispiel ist von Schutzdenken. Ein anderes ist Sklaverei. Denn wir wollen nicht vergessen, dass Sklaverei, so lange sie bestand, immer damit gerechtfertigt wurde, dass die armen Sklaven nicht ohne Schutz und Leitung leben könnten, weil sie dafür schon intellektuell nicht in der Lage seien. Was man heute in konservativen Kreisen zu hören bekommt über die vermeintliche Notwendigkeit, Kinder vor fast allem im Leben zu schützen, hört sich sehr ähnlich an und beruht auf sehr ähnlichen Motivationen.

Wir begegnen dem Schutzdenken auch in der Wirtschaft und in der Politik. In der Wirtschaft dient es meist dazu, den freien Warenhandel einzuschränken, dem Bürger Konsumverbote aufzuerlegen und Zollschränken einzuführen, die dazu führen, die eigene nationale Wirtschaft vom freien internationalen Handeln gewissermaßen abzuschotten.

In der Politik ist das Schutzdenken gerade heute wieder sehr in Mode. Wie bereits oben erwähnt, sind sehr konservativ eingestellte Regierungen heute in der Lage, den Bürger in allerlei trickreicher Weise zu überwachen und zu gängeln, alles im Namen seines eigenen Besten und zu seinem eigenen Schutz.



ZUM KINDERSCHUTZ / 17

Und in der Außenpolitik kennen wir das Phänomen nur zu gut. Hitler annektierte Österreich zum Schutze des völkischen Gutes, und die Vereinigten Staaten führten den Vietnamkrieg zum Schutze von Südvietnam gegen den Kommunismus und sie marschierten in Irak ein zum Schutze der Demokratie und des irakischen Volkes.

Schutzdenken ist sehr gefährlich, weil es auf Schutzbehauptungen beruht, also, um es deutlicher zu sagen: auf Lügen. Es ist manipulatorisch, irgendwo hineinzufuchteln, sei es nun in die Sexualität der Kinder oder die Angelegenheiten eines souveränen Staates, und es sind interessanterweise die gleichen Leute, die in beides hineinfuchteln. Tatsache ist einfach, dass die Natur keinen Schutz braucht, sei es die Natur eines Kindes oder die eines Volkes oder Staates. Es ist nicht offenes, sondern mit Schuld beladenes und hinterhältiges Bewusstsein, das Schutz anbietet, und der alte Kavalier, der einer Dame im Zug seinen Schutz anbietet, um noch in der gleichen Nacht mit ihr zu schlafen, gehört hier auch dazu.

Nun hat sich das inzwischen herumgesprochen und die Leier läuft heute nicht mehr, aber leider läuft die gleiche Leier immer noch in der Wirtschaft, der Politik und im Staatswesen vor allem gegenüber den sozial Schwächeren, den Behinderten, den Drogenabhängigen, den Pennern und den Kindern.



ZUM KINDERSCHUTZ / 18

Ich nenne die Kinder in dieser Aufzählung ganz bewusst am Ende, denn sie sind in unserer schützenden Gesellschaft wirklich am letzten Drücker.